

# An der Saale hellem Strande

1. Ander Saa - le hel-lem Stran - de ste-hen Bur-genstolz und kühn; ih-re

Dächer sind ge - fal - len, und der Wind streicht durch die Hallen, Wolken ziehen drüber hin.

2. Zwar die Ritter sind verschwunden, nimmer klingen Speer und Schild; doch dem Wandersmann erscheinen in den altbemoosten Steinen oft Gestalten zart und mild.
3. Droben winken schöne Augen, freundlich lacht manch roter Mund; Wanderer schaut wohl in die Ferne, schaut in holder Augen Sterne, Herz ist heiter und gesund.
4. Und der Wanderer zieht von dannen, denn die Trennungsstunde ruft; und er singet Abschiedslieder, lebe wohl, tönt ihm hernieder, Tücher wehen in der Luft.

Worte: Franz Kugler (1826) · Weise: Friedrich Ernst Fesca (1822) · Satz: Siegfried Thiele (1974)